



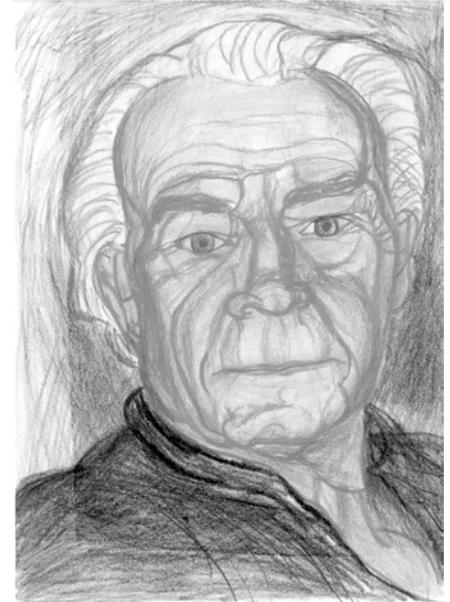
Michael Guttenbrunner starb am 13. Mai 2004

## Er sagte immer das Notwendige

von Martin G. Petrowsky

1955 ist Michael Guttenbrunner vom Kärntner Priester und Literaturfreund Johannes Pettau auf Erika Mitterer aufmerksam gemacht worden, schon nach kurzer Zeit hatten sich die beiden im Temperament so unterschiedlichen Dichter in größtem wechselseitigen Respekt angefreundet und sie setzten sich gemeinsam für die Rückkehr von Theodor Kramer aus seinem Exil in England ein, die dann 1957 auch möglich wurde. Wenn Guttenbrunner nach Wien kam, besuchte er Erika Mitterer fast immer, im Sommer kam er auch gerne nach Kritzensdorf und versuchte holzhackend wie ein Berserker seinen Zorn über Zeiterscheinungen und Zeitgenossen abzureagieren. Von ihm habe ich als Halbwüchsiger richtiges, männliches Holzspalten gelernt ...

Mit den folgenden Texten mögen wir alle uns dankbar an ihn erinnern.



Michael Guttenbrunner, gezeichnet nach einem Foto von Brabara Michl-Karácsonyi

### Text 1

Ein Dichter aus Tirol, der mit seinen dramatischen Appellen für das Lebensrecht der Armen, der „Zukurzgekommenen“, großen Erfolg gehabt hat und heute in Irland lebt, hat einem Frager geantwortet: Er wolle Kranewitter inszenieren, und zwar „ganz brechtisch“. Das war wohl nicht bedacht, aber doch ganz knechtisch, automatisch dem Zeitgeist, der Mode unterworfen. Aber der Frager auch, sonst hätte er den blindlings reagierenden Dichter auch gefragt: Warum und mit welchem Recht wollen Sie Kranewitter nicht authentisch, sondern „ganz brechtisch“ spielen? Und er hätte die Frage auf den Punkt gebracht: Ich dachte, Sie sind ein Dichter des Mitleids, der Sozialen Misere, des Naturrechts und des Menschenrechts. Jetzt sehe ich einen Speichellecker der Mächtigen und der Mode vor mir. Sie schlachten ein Menschenopfer und zerstören das Eigentum eines Toten. Sie ziehen Kranewitter die Haut ab und werfen ihn dem Götzen der kritischen, dialektisch verzauberten Erfolgsanbeter in den Schlund.  
(1998)

Aus Michael Guttenbrunner: *Politische Gedichte* [einschließlich kurzer Prosatexte]. Ephelant Verlag, Wien 2001.

### Text 2

Nach jedem Zusammenstoß mit der Polizei und wenn ich vor Gericht gestanden war, fügten sie meinem Zerrbild hinzu, ich hätte eine schwere Jugend gehabt. Wie schwer meine Jugend war, kann ich nicht sagen. Wir waren arm, aber ich

war jung und nicht hoffnungslos und vor dem Schlimmsten bewahrt. Dann kam die Hitlerzeit; aber davon spricht niemand. – Ist es nicht schwerer, mit dieser Presse zu leben? Und in dieser Demokratie?

Aus Michael Guttenbrunner: *Im Machtgehege III*. Rimbaud VerlagsGmbH, 1997 Aachen.

### Neues Österreich

Nicht der Wald ist heilig:  
die Spekulanten sind es,  
die ihn kaufen und verkaufen  
und immer krasserem Luxus frönen.

Je mehr Bäume den Dank der Erde  
zum Himmel tragen,  
desto weniger High Society.  
Freie Bahn dem ersten Menschenrecht  
gesetzbefreiter Bereicherung.

Der People bekommt den Kahlschlag.

Aber auch die Wasserquellen werden  
verschachert in diesem Land,  
das Freistatt des Wuchers ist;

Ein Angsttraum von Korruption;  
und ich fürchte,  
wir erwachen nur  
zu unserm Ende.  
(5. II. 2001)

Aus Michael Guttenbrunner: *Politische Gedichte*.  
Ephelant Verlag, Wien 2001.